



So oder so ähnlich wie auf dem Foto werden die Kräuterbuschen aussehen, die morgen gesegnet werden und dann zu Hause in den Herrgottswinkel kommen – in der Regel zumindest. Sieben (entsprechend den Schöpfungstagen) Kräuter müssen darin enthalten sein – in der Regel zumindest. Man kennt aber auch Buschen mit neun (dreimal drei für die Dreifaltigkeit), zwölf (die zwölf Apostel), 15, 18, 24 (zwölf Stämme Israels plus zwölf Apostel) sogar mit 66, 72, 77 oder 99 Kräutern. Das hängt ein bisschen von der Zeit und der Gegend ab. Unabhängig davon aber sind es immer magische Zahlen. Die Dreizahl ist seit jeher heilig und das bei vielen Völkern, die 9 ist eine verstärkte 3 und die 7 gilt als heilig vor

allem in der christlich-jüdischen Tradition.

Hier klingt schon etwas an, was wir uns kaum vorstellen können, nämlich dass dieser uns so vertraute Brauch der Kräuterweihe nicht rein katholischer Tradition entspricht. Die Wurzeln reichen viel weiter zurück, in Naturreligionen und anderen alten Kulturen wurden mit Kräuterbuschen die verschiedensten Götter gefeiert, Im heidnischen Verständnis waren sie Lebensruten, deren Berührung die Fruchtbarkeitsspendende und heilende Kraft der Natur auf die Menschen übertragen sollte.

Was als heidnischer Brauch begann, wurde von den Christinnen und Christen der ersten Jahrhunderte übernommen. Das ist auch gut nachzuvollziehen, denn die Sehnsucht nach Heil und Heilung erfüllte sie ja genauso. Und natürlich trauten die Christinnen und Christen ihrem Gott ja mindestens die Macht, heilbringend wirken zu können, so zu, wie die anderen ihren Göttern. Damit war aber im Jahre 745 erst einmal Schluss, denn da wurde die Kräuterweihe verboten. Später wurde sie wieder erlaubt und unter den Segen Marias gestellt und seitdem werden die Kräuter am Fest Mariä Himmelfahrt geweiht. Vermutlich spielt dabei die Legende eine Rolle, die erzählt, dass, als die Apostel am dritten Tage nach dem Begräbnis Mariens ihr Grab besuchten, ihnen ein Wohlgeruch von Rosen und Lilien entgegenkam. Und rings um das Grab wuchsen Heilkräuter, die, so die Legende, Maria in ihrem Leben wichtig waren. Diese Geschichte schlägt sich dann auch in der traditionellen Form des Kräuterbuschens nieder mit Rosmarin (für guten Schlaf), Salbei (für Wohlstand, Erfolg und Weisheit), Wermut (für Kraft, Mut und Schutz), Minze (für Gesundheit), Arnika (gegen Feuer und Hagel), Kamille (für Glück und Liebe) und Getreide (für das tägliche Brot). Dazu kommen in die Mitte eine Rose und eine Lilie, Zeichen für Maria.

Ohne Worte bringt der Kräuterbuschen die gleiche Botschaft zum Ausdruck, die auch das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel uns vermitteln will: Gott will unser Heil. Und wir sind Teil seines Heilsplans für uns. Wenn wir mit den geweihten Kräuterbuschen nach Hause gehen, wenn wir sie im Herrgotteswinkel aufhängen, dann geht es um mehr als um die Wahrung von Traditionen, dann geht es um die Gestaltung der Welt in Gegenwart und Zukunft. Denn in dieser Welt sterben jeden Tag unzählige Menschen unzählige Tode und erhoffen, erwarten die Auferstehung vom Tod, die Heilung, das Heil, das Leben.

Gegen vieles, was Menschen am Leben hindert, ist ein Kraut gewachsen – das Kraut der Solidarität, der Sensibilität, des Mitleidens, der Liebe. Wenn wir heute unsere Kräuterbuschen anschauen, wenn wir sie in den Händen halten, dann nicht zuletzt, damit sie uns bewusst machen, dass wir Mitwirkende am Heilsplan Gottes sind, dass wir von Gott die Mitverantwortung in die Hand bekommen haben für das Heil der Welt, für das Leben in Fülle, schon in dieser Welt, vollendet im Reich Gottes.

Und wenn Sie/Ihr jetzt denken/denkt: Was kann ich schon ausrichten, ein kleines Rädchen im großen Räderwerk der Welt – rufen Sie sich/ruft Euch die Frau in Erinnerung, die es vorgemacht hat!

Der Segen Gottes,
der Hoheit und Macht
in Liebe verwandelt --
der Segen Gottes,
der Maria in den Himmel
aufgenommen hat --
der Segen Gottes,
der erhebt und groß macht,
was im Staub liegt
und niedergeschlagen ist --
der Segen Gottes
begleite und erfülle uns,
damit auch wir zum Segen werden.

Dass es Ihnen und Euch gut geht, dass Sie/Ihr heil durch diese Zeit kommen/kommt
wünscht Ihnen/Euch

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl